

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 126.

Dienstag den 1. Juni.

1897.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den **"Merseburger Correspondent"** zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die bedeutendste Verbreitung.

## Die Schwertung der freikonservativen Partei.

Die zweite Beratung der Vereinsgesetznovelle ist äußerlich nicht viel anders verlaufen, als die Verhandlungen in der Commission. Es ist nichts übrig geblieben, als die Aufhebung des Verbots der Verbindung zwischen politischen Vereinen und der Ausschluß Minderjähriger aus politischen Versammlungen oder politischen Vereinen. Die hierauf bezüglichen Vorschläge haben nur insofern eine Verschärfung erfahren, als nicht nur die Minderjährigen, welche das Verbot überschreiten, sondern auch die Vorstehen, welche die Entfernung der Minderjährigen unterlassen, der Bestrafung unterliegen. Eine Abstimmung über die Gesamtheit der Beschlüsse findet bekanntlich erst am Schlusse der dritten Beratung statt. Wie diese ausfallen wird — vorausgesetzt, daß es bei den Beschlüssen der zweiten Beratung sein Bewenden hat — ist bisher ein unsicheres Räthsel. Weder die Konservativen noch der Minister des Innern haben sich darüber erklärt. Aber die Vermuthung liegt nahe, daß man in der Wiederholung der Abstimmungen — nach 21 Tagen und nach der Rückkehr der Vorlage aus dem Herrenhause — eine Abzweigung sieht, die man sich nicht entgehen lassen will. Um so weniger darf man eine taktische Schwertung außer Acht lassen, welche ohne Zweifel den Zweck hat, die freikonservative Partei als die wahrhaft staatsretende in den Vordergrund zu stellen. Die freikonservativen, welche noch in der Commission für die Vorschläge der Regierung, die den Behörden erweiterte Vollmachten zur Auflösung von Versammlungen und Vereinen erteilen sollen, stimmen, haben im Plenum Gegenstände, die auf ein lediglich das Verammlungs- und Vereinswesen betreffendes neues Sozialistengesetz hinauslaufen, eingebracht und damit auch eine gewisse Frontstellung gegen den Minister des Innern angenommen. Herr von der Recke erkannte an, daß der Antrag bedingt der Regierung sehr viel mehr Abwehnmittel gebe als der Commissionsantrag, und sich auch gegen diejenigen Bestrebungen richte, auf welche es der Regierung hauptsächlich ankomme. Eine positive Erklärung aber konnte er noch nicht abgeben. Vorläufig ist diese auch überflüssig, da der Antrag bedingt mit 206 gegen 193 Stimmen abgelehnt worden ist. Aber der Antrag wird zweifellos wiederkehren, bei der 3. Beratung sowohl wie im Herrenhause, nachdem die freikonservative Partei am Freitag mit der Linken und dem Centrum gegen die konservativen Anträge gestimmt hat, welche im Wesentlichen die Artikel I und III der Regierungsvorlage wiederholten. So kam es, daß der Antrag Limburg, d. h. die Regierungsvorlage mit 246 Stimmen der freikonservativen, Nationalliberalen, des Centrums, der Polen und der Freijämigen gegen 140 Konservative abgelehnt wurde. Damit ist also konstatiert, daß die Regierung die verlangte Machtbefugnisse wenn überhaupt, so nur auf dem Boden des Antrags der freikonservativen, d. h. auf Grund eines Ausnahmengesetzes erhalten kann. Ist erst die preussische Staatsregierung — wenn auch nicht der jetzige Reichskanzler — für diesen Standpunkt gewonnen, so mag die gegenwärtige Action in Preußen resultatlos bleiben. Immerhin ist der Boden gewonnen für einen Antrag auf Erlaß

eines neuen Sozialistengesetzes an den Bundesrath und nach dessen Zustimmung an den Reichstag, selbstverständlich mit dem festen Entschluß, ein ablehnendes Votum des Reichstags zur Parole des im nächsten Jahre bevorstehenden Wahlkampfes zu machen. Was wir jetzt im Abgehause und demnächst im Herrenhause erleben, ist denn auch nur die Vorbereitung für eine Action im Reichstage, die zu der Auflösung desselben und falls die Neuwahlen keine Regierungsmehrheit bringen, zu einer Abänderung des Reichstagswahlrechts auf dem Wege des Staatsstreiches führen soll. Die Anträge v. Jeddig und Gen. bedeuten den ersten Schritt auf diesem Wege.

## Der griechisch-türkische Krieg.

Die Friedensverhandlungen zwischen der Türkei, Griechenland und den Mächten dauern fort. Neuere Mittheilungen darüber liegen nicht vor. Erwähnt sei eine Meldung des Correspondenten der „Times“ aus Athen, der griechische Ministerpräsident habe ihm erklärt, daß Griechenland sich nicht verpflichtet fühle, zur Erleichterung der Durchführung des europäischen Programms beizutragen, und daß sich Griechenland in dieser Angelegenheit nicht einlassen könne, den Gendarm Europas zu spielen. — Wenn Herr Kalli sich in der That so geäußert hat, so scheint ihm das Verständniß für die Lage Griechenlands vollständig abzugehen.

Die Forberung der Porte, vor Beginn der Verhandlungen mit den Botshaftern über die Friedensbedingungen, die terminlose Waffenruhe in einen begrenzten Waffenstillstand umzuwandeln, wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge in Wien im Hinblick auf das von einzelnen Mächten unterstützte Verhalten Griechenlands als berechtigt anerkannt. Man glaubt, es dürste, um die Friedensverhandlungen nicht zu sehr zu verzögern, nur ein kurzer Termin festgelegt werden.

Die Lage des griechischen Königshauses ist, wie die „Morningpost“ erfährt, den Botshaftern der Mächte seitens der Gesandten in Athen als sehr bedenklich geschildert worden. Der König habe sich thatsächlich in seinen Palast eingeschlossen, um der Volkswuth aus dem Wege zu gehen, und es stehe fest, daß bereits Vorbereitungen zu seiner Abreise getroffen werden.“ Die Beziehungen zwischen dem König und dem Cabinet Kalli sollen sehr gespannt sein. Die allgemeine Lage wird für außerordentlich ernst gehalten. Auch wurde die Königin von Frauen beschimpft, die sie mit ihren Regenschirmen bedrohten.

Ueber den Kronprinzen von Griechenland und sein Verhalten während des Feldzuges hat der „Gleit“ weiteres Material veröffentlicht, wodurch die Erbitterung der Griechen gegen den Kronprinzen weiter geschürt wird. In Domotos, so wird dem Blatt geschrieben, setzte der Kronprinz seine gewohnte Taktik fort. Er ließ seine Truppen den ganzen Montag lang schlagen. Die Griechen hatten soviel Energie aufgewandt, daß es ihnen gelungen war, sich in ihren Stellungen zu behaupten. Mitten in der Nacht aber wurde wieder der Befehl zum Rückzuge gegeben. Und gegen 11 1/2 Uhr nachts machte der Kronprinz sich zu Fuß auf den Weg und ließ seine Armee im Stich. Während der Schlacht bei Domotos hat er sich aus dem Hause, das er bewohnte, nicht herausgerührt. Er sah der Schlacht von seinem Balkon aus durch ein Fernrohr zu, und er wagte nicht einmal, bis zur Festung zu gehen, obwohl er doch dort keiner Gefahr ausgesetzt gewesen wäre. Aber offenbar sind es nicht bloß die türkischen Angeln, die er fürchtet. — Der Athener Vertreter des „Journal“ behauptet, Prinz Konstantin habe sich nach der Niederlage von Domotos und den Meldungen von der Volkswuth über diese Schmach erschrecken wollen, sei jedoch von seinen Adjutanten daran verhindert worden.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat die Obstruction der deutschen Linken wieder sehr stürmische Scenen hervorgerufen. Die liberal-slavische Mehrheit sucht der Obstruction durch Nichtachtung der Geschäftsordnung und Gewaltbeschlüsse zu begegnen, was der Linken zu noch schärferer Bekundung ihrer Opposition Veranlassung giebt. Die Linke setzt jedem Versuch, die Geschäftsordnung zu ihren Ungunsten abzuändern, verstärkte Obstruction entgegen, und wenn das Parlament, wie heute gemeldet wird, nur bis Mitte Juni versammelt bleibt, ist an eine Durchführung der Anschläge der Rechten schon gar nicht zu denken. Nächste Woche soll die Adresse an den Kaiser auf die Tagesordnung gesetzt werden, allein es ist nicht die mindeste Aussicht vorhanden, daß es wirklich zu einer Beratung, geschweige denn Beschlußfassung kommen werde. Der Schluß der Freitagssitzung gestaltete sich außerordentlich dramatisch. Die Linke, durch geschäftsordnungswidriges Verhalten des Vizepräsidenten, des Polen Abrahamowicz, in starke Erregung versetzt, überläßt nach der Schilderung der Woff. Ztg. die Auforderung des Präsidenten an Dr. Schücker, zur ersten Lesung des Gesetzes über die Gerichtsgebühren das Wort zu ergreifen, durch befandenen Käm. Viele trommelten auf den Tisch, andere bearbeiteten die Kulte mit Schlaghölzern und stampften mit den Füßen. So oft Abrahamowicz die Glocke läutete, wiederholten sich diese Scenen. Dazwischen hörte man scharfe Jurse gegen den Vorsitzenden, wie „unverschämter Pole!“ Das Getöse dauerte eine halbe Stunde, unterbrochen durch heftige Rufe, wie „Abzug Präsidium!“ „Abzug Baden!“ „Sprengverordnung aufgeben!“ Als Vaden während des Inntralls den Saal verließ, applaudirte die Linke unter den Ansen: „Er läuft davon!“ Ebenfalls wurde geklatscht, als Abrahamowicz den zweiten Vizepräsidenten Kramarz den Vorsitz übergab. So oft die Glocke des Vorsitzenden erklang, antwortete die Linke mit betäubendem Lärm. Dann entzog der Vorsitzende Schücker thatsächlich das Wort und erteilte es Pacak. Die Rechte brach in stürmischen Beifall aus, die Mitglieder der Linken gestikulirten und lärmten heftig gegen das Präsidium, das auch von ihnen umstellt wird, worauf sich einige Jungscheden zum Schutze des Vorsitzenden aus Postium begeben. Während die Linke tobt, daß der ganze Saal erbebt, sieht man auch, wie Pacak, von seinen Noffen umgeben, spricht, ohne daß es möglich wäre, auch nur ein Wort zu verstehen. Pacak spricht ganz kurz; nach jedem Sage erhebt sich auf der Rechten eine Beifallsstube, während man auf der Linken die heftigsten Ausdrücke hört wie: „Beitrag!“ „Nieder mit dem Präsidenten!“ „Pfeiler ruf: „Das ist eine politische und persönliche Ertlosigkeit! Das ist eine Schufferei!“ „Pro: „Hurrah Germania Treudent!“ Nach Pacak sollte Bergelt sprechen, dem jedoch der Vorsitzende nach kurzem Warten ebenfalls das Wort entzog unter dem Vorwand, daß er nicht sprechen wolle. Bald darauf beantragte die Rechte Debatte-schluß, was unter „Pfi!“ Ansen der Linken angenommen wurde: diese wählte Schücker zum Generalredner. Schücker sagte, man habe ihm in hinterlistiger Weise das Wort entzogen. Beifallssturm links, Rufe: „Beitragere!“ Als der Präsident verkündete, der Antrag auf Debatte-schluß sei mit 171 gegen 112 Stimmen angenommen, rief Pfeiler: „Also 171 Schuffe sitzen im Hause!“ Schücker begann dann seine Rede mit den Worten: „Hohes Haus...“ Pfeiler: „Sagen Sie schäbiges Haus!“ Auch im weiteren Sitzungsverlauf kam es zu bewegten Sturm-szenen. Pfeiler rief dem Vizepräsidenten Abrahamowicz zu: „Nehmen Sie sich nicht unverschämt!“ Unter anhaltender Bewegung schloß die Sitzung nach über

neunstündiger Dauer. — Wie Wiener Blätter melden, ist der Abgeordnete Dr. v. Pechler wegen seines Zwischenrufes in der Kammer Sitzung, in welchem er die Mitglieder der Rechten Schufte nannte, von zahlreichen Abgeordneten der Rechten gefordert worden. Es verlautet, Pechler habe mehrere Forderungen angenommen.

**Rußland.** Ein Attentat auf den Zaren wurde, wie nachträglich bekannt wird, am Freitag voriger Woche im Park von Parskoffe-Selo versucht, aber durch Polizisten vereitelt. Der Attentäter scheint, wie auch schon an anderer Stelle berichtet, an Größenhahn zu leiden.

**Italien.** In dem Prozesse wegen des Attentats auf den König von Italien zeigt der Angeklagte Acciarito eine ernste Haltung. Das Zeugenvortrag am Freitag ergibt, daß Acciarito unmittelbar nach dem Attentat durch den Carabinieri Gerla, der ihn verhaftete, befragt: „Was hast Du gemacht?“ antwortete: „Ich versuchte den König zu tödnen, aber es ist mir nicht gelungen!“ Ein anderer Zeuge sagte aus, Acciarito habe, bevor er den Dolch wegwarf, geprüft, ob derselbe Blutspuren habe. Der Prozess wurde sodann auf Sonnabend vertagt. Am Sonnabend begründete der Generalstaatsanwalt den Strafantrag. Er führte aus, daß der Mordanschlag ein vorbereiteter gewesen sei und daß es sich um ein anarchistisches Complot handele. Nach dem Staatsanwalt sprach der Verteidiger, der die Zubilligung milderer Umstände beforderte. Nachdem der Präsident das Reumee der Verhandlung gegeben, sprachen die Geschworenen Acciarito schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Nebenstrafen. Der Verurtheilte rief aus: „Heute mir, morgen der Bourgeois-Regierung! Hoch die Revolution, hoch die Anarchie!“

**Spanien.** Die spanische Kammer nahm mit allen gegen zwei Stimmen den Antrag an, dem Cabinet Indemnität zu erteilen für die Politik, welche dasselbe während der Zeit verfolgt hat, wo das Parlament nicht tagte. — Wie von Seiten der Ministerien verlautet, soll der Ministerpräsident Canovas del Castillo beabsichtigen, in der nächsten Woche die Session der Cortes zu vertagen und die Umbildung des Ministeriums bis zum October zu verschieben.

## Deutschland.

Berlin, 31. Mai. Der Kaiser traf aus Potsdam am Freitag Nachmittag um 4 Uhr in Marienburg ein, um 5 Uhr fuhr er zur Besichtigung der Werften nach Danzig, am Sonnabend Vormittag nahm der Kaiser in Berlin auf dem Tempelhofer Feld die Parade über die zweite Garde-Infanteriebrigade ab. Die Brigade hatte bald nach 7 Uhr an der Mauer des Matthäikirchhofes unweit des Bahnhofes Großgörschenstraße mit der Front nach dem Eisenbahndamm der Königsbahn Kundevousstellung genommen. Kurz vor 8 Uhr trafen die neun entfallenen Fahnen der Brigade auf dem Platze ein. Als die Kaiserentzug die achte Stunde schlug, sprengte der Kaiser, welcher im Kasernenhofe des 1. Garde-Dragoon-Regiments sein Pferd bestiegen hatte, von der Colonnenbrücke der Truppenaufstellung zu. Nachdem er die Generale und Offiziere um sich versammelt hatte, zog er seinen Säbel und übernahm das Kommando über die Brigade, die der Kaiser nun selbst exercirte. Die Bewegungen erstreckten sich über beide Theile des großen Exercirplatzes und endeten mit einem Gesamtangriff der Brigade gegen die Zwei-Brannerei und die Colonnenbrücke. Als das Signal: „Galt!“ geblasen war, nahmen die Regimenter Kundevousstellung vor dem Damm der Anhalter Bahn. Der Kaiser hielt im Vorterrain auf einer Anhöhe, besprach das Exerciren und gab dann die Befehle für das nun folgende Gefechtsexerciren aus. Mit der Fahnencompagnie ritt der Kaiser in die Stadt und nahm bei dem Offiziercorps des zweiten Garde-Regiments das Frühstück ein. — Die Abfahrt des Prinzen Heinrich mit dem Kreuzer „König Wilhelm“ zur Jubiläumssfeier nach England ist endgiltig auf Sonnabend nach Pfingsten vormittags festgesetzt.

(Prinz Heinrich) überreichte vor seinem Abschied von Hamburg dem Director der Hamburg-Amerikanischen-Packetsfahr-Actiengesellschaft folgendes Telegramm des Kaisers: „Ich bitte Dich, der Direction der H. A. Packetsfahr-Actien-Gesellschaft, welche deutsche Intelligenz und Einsicht zum Wohle heimischer Interessen ins Leben rief und fortentwickelte, meine wärmsten Glückwünsche für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auszusprechen.“

(Der Präsident des Reichsversicherungsamts, Dr. Bödiker) hat, der „Volksztg.“ zufolge, seinen Abschied nachgesucht.

(Mitglieder des Reichstags und des Bundesraths) mit ihren Damen — etwa 400 an der Zahl — traten am Sonnabend Vormittag um 8 Uhr 15 Min., einer Einladung des Ham-

burger Senats folgend, in zwei Sonderzügen vom Lehrter Bahnhof die Reise zum Besuch der Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg an. In Hamburg wurden die Gäste mit dem Dammthorbahnhof in Equipagen nach der Ausstellung geleitet, wo ihre Begrüßung durch den Bürgermeister Dr. Münderberg erfolgte. Das Wetter, das am Morgen herrlich gewesen war, hatte sich inzwischen verschlechtert; und mit Regenschirmen in der Hand mußte nach der „Post“ der Wandgang durch die Ausstellung unternommen werden. In Berlin lagte auch am Nachmittag noch prächtiger Sonnenschein, eine Seltenheit im heurigen zur Küste gehenden Wonnemond. Die Festigung der am Freitag eröffneten Sonderausstellung von Belgarnon, Frischgemüsen und Beeren der Bindelkunst dauerte bis 1/3 Uhr, dann folgte ein Festessen in der Hauptalle, später das von der Pachtfahrlinie angebotene Abendessen auf dem Schnelldampfer „Augusta Victoria“. Die Nachtfahrt erfolgte um 8 Uhr abends.

(Zum Börsenkrieg.) Börsenblättern zufolge hat die am Sonnabend stattgehaltene Konferenz über die Wiederherstellung der Productenbörse ein greifbares Resultat noch nicht gehabt. Die Besprechungen werden fortgesetzt.

(Wiederum Neuerungen in der Schiffeintheilung.) Aus Mittheilungen der „Voss. Ztg.“ aus Kiel entnehmen wir, daß künftighin die Kreuzer 4. Klasse nicht mehr bloß, wie bisher bestimmt war, zum Flottendienst auf den außerheimischen Stationen herangezogen werden, sondern man beabsichtigt auch, dieselben der heimischen Schiffsflotte als Aufklärungschiffe zuzutheilen, um den Vorpionierdienst für die Linienchiffe zu übernehmen. Zu diesem Zwecke werden die weiteren Neubauten dieser Schiffsgattung als geschützte Kreuzer gebaut werden, d. h. sie erhalten ein in der Höhe der Wasserlinie der Schiffe eingebautes Panzerdeck; ihre bisher übliche Takelung wird weggelassen und nur in zwei Signalmalen bestehen, ihr Displacement bis auf 2800 Tonnen erhöht werden und gleichzeitig eine verstärkte Armierung an Bord erhalten. Mit dem Neubau des Kreuzers 4. Klasse „G“, den die Germaniawerft bei Gaarden zu Anfang Februar d. J. zum Bau in Auftrag erhielt, ist bereits nach dieser Richtung hin der Anfang gemacht worden.

(Der Colonialrath) wählte dem „Reichsanzeiger“ zufolge an Stelle des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg zum Mitgliede des ständigen Ausschusses den Staatssecretär a. D. v. Jacobi. Alsbald ging der Colonialrath zur Beratung des vom Gouverneur von Deutsch-Ostafrika aufgestellten Verordnungsentwurfs über Einführung einer Gewerbesteuer über. Nach einer lebhaften Debatte, an welcher sich fast sämtliche Mitglieder des Colonialraths beteiligten, wurde der Einföhrung einer Gewerbesteuer im Prinzip zugestimmt, für die Verordnung selbst aber verschiedene Veränderungen in der Richtung einer Vereinfachung des Steuer-systems empfohlen. — Nach den „Berl. N. N.“ hat sich die Mehrheit des Colonialraths für die Einföhrung einer Progressiver ausgesprochen, während die noch in Frage kommende Hüttensteuer nur eine geringe Befürwortung fand. Nach Erledigung des Beratungsmaterials wurde der Colonialrath geschlossen.

## Parlamentarisches.

**Serenusans.** (Sitzung vom 29. Mai.) Das Herrenhaus erledigte am Sonnabend eine Anzahl kleinerer Vorlagen und beschäftigte sich längere Zeit mit der Interpellation des Grafen v. Helldorf an den Reichsminister über die Veranlassung zur Einkommensteuer. Finanzminister v. Müllner ließ die vorgebrachten Beschwerden nur in geringem Umfange gelten und stellte eine Revision des bestehenden Gesetzes lediglich in steuerrechtlicher Beziehung in Aussicht. Zur Vorlage betr. Umbau der Carictee und Verlegung des Botanischen Gartens hatte Oberbürgermeister Vender eine vermittelnde Resolution eingebracht, um der Stadt die billige Erwerbung des Botanischen Gartens zu ermöglichen. Finanzminister v. Müllner befaßte sich nachfolgend mit dem Antrag, Er bezog sich u. a. auch darauf, daß Berlin bereits in dem Viergarten einen „Stadt-park“ habe, welcher der Stadt so gut wie nichts koste. Für die Erhaltung des Botanischen Gartens trat u. a. auch Prinz v. Schönau-Carolath ein. Die Vorlage wurde gegen die Stimme des Oberbürgermeisters Zelle angenommen, die Resolution Vender abgelehnt. Ferner wurde noch die Sekundärbahn-Vorlage erledigt.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 29. Mai.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Gesetzentwurf betr. das Verwaltungsverfahren bei Zwangsversteigerungen gegen Zollstrafen in 2. Beratung nach dem Commissionsbeschlusse erledigt. In der dritten Beratung des Handelskammergesetzes wurde der in 2. Beratung auf den Antrag Cabanis beschlossene Zusatz zu § 2 (Erleichterung von Handelskammern in Bezirken, wo bereits eine besondere kaufmännische Corporation besteht) gestrichelt, da der Handelskammern zu errichten. Minister Bredel erklärte, er werde, so lange er im Amte sei, nur in Einverständnis mit den Handelskammern handeln. Nicht erntete, dieser Zusatz — so lange der Minister im Amte sei — sei ungenügend, § 36 — die Verhältnisse der in Berlin, Cettin, Königsberg, Danzig bestehenden kaufmännischen Corporationen und des Commercicollegiums in Altona und deren (freiwillige)

Umwandlung in Handelskammern betreffend — wird nach redactionellen Änderungen angenommen. Der Beschluß 2. Lesung, wonach die Sitzungen der Handelskammern öffentlich sein müssen, wurde rückgängig gemacht. Nach Erledigung des Gesetzentwurfs wurde eine Resolution angenommen, welche die Staatsregierung ersucht, dahin zu wirken, daß in den bestehenden kaufmännischen Corporationen die Frauen und die mittleren Gewerbetreibenden eine der Anzahl dem Umfang ihrer Betriebe entsprechende Vertretung erhalten. Montag dritte Beratung des Vereinsgesetzes.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner Sonnabend-Nr. den üblichen die Ministerreden im Wortlaut wiedergebenden Bericht über die Freitagssitzung des Herrenhauses. In demselben sucht man aber vergebens nach der Antwort des Ministers Dr. Boffe auf die Anspizung des Herrn von Stumm in Sachen des Katholikensozialismus. Es wäre von Interesse zu erfahren, ob hier ein Versehen vorliegt oder eine Kritik des Ministers?

## Provinz und Umgegend.

† Weimar, 28. Mai. Der Großherzog von Weimar hat an den Vorsitzenden des Evangelischen Bundes, Grafen Wenzingerode, das folgende Schreiben gerichtet: „Auf das herzlichste danke Ich Ihnen, lieber Graf Wenzingerode, für die trostreichen Worte, die Sie im Namen des „Evangelischen Bundes“ an Mich gerichtet haben bei der neuen schweren Heimtückung, die über Mich hereingebrochen ist. Mit Recht schreibe ich auch der „Evangelischen Bund“ der allgemeinen Trauer um Meine geliebte Gemahlin an, die, trennen und nicht minder den erueinstimmigen Ueberlieferungen, Mir bei der Erfüllung Meiner Aufgaben als evangelischer Fürst zu allen Zeiten die treueste und festeste Stütze gewährt hat. Je mehr die Interessen der evangelischen Sache an ihr verloren haben, um so ernster erkennen die Angehörigen Meines Hauses ihre Pflicht, sich deren Förderung in Zukunft mit ihren ganzen Kräften zu widmen und ebenso das Vorbild der Entschiedenheit vor Augen zu halten, wie auch eingedenk zu bleiben der glaubensstarken Vorsahren und ihres Wahlspruches: „Verbum Dei manet in aeternum.“ Möchte der Himmel uns bei unseren Bestrebungen seinen Segen geben! Mit diesem Wunsch verbinde Ich die erneute Versicherung Meiner Ihnen betannten Gefinnungen für Ihre Person, indem Ich verbleibe Ihr sehr wohlgegnigter Karl Alexander.“

† Harzburg, 26. Mai. Ähnlich wie Kapitan v. Schmid, von dem vor einigen Jahren die Zeitungen berichteten, predigt Herr Adolf Zuh, der in letzter Zeit öfter erwähnt wird, das Nackendgehen als größtes Heilmittel. Von Zuh erzählten ebenfalls vor einigen Jahren die Zeitungen, daß er in einem offenen Häuschen in einem Walde bei Braunschweig wohne und bei jedem Wetter, selbst im Winter, von seinem Häuschen aus zeitweise nackend gehe. Zuh will nun durch sein Nackendgehen von seinem schweren Nervenleiden geheilt sein und hat nunmehr für seine Heilmethode, bei der das Nackendgehen eine Hauptrolle spielt, eine Naturheilanstalt „Zungborn“ im Harze, zwischen Harzburg und Ziegenburg, gegründet. Hat man in letzter Zeit vielfach schon mehr Courage beim kalten Wasser als einstmals gehabt, so hält Zuh doch noch weit mehr von der kalten Luft. Ob jemand nervenleidend ist, Lungenentzündung, Rheumatismus oder Diphteritis hat, von Wasserkracht oder Schwindelhaft geplagt wird, kurz bei jeglicher Krankheit und in jeder Jahreszeit zieht Zuh seinen Patienten immer zuerst die Kleider vom Leibe und läßt sie so selbst in jedem Wind und Wetter im Freien in einigen eigens dazu hergerichteten Parks nackend laufen. Hinterher wird natürlich für Wiedererwärmung georgt. Gefährliches soll bis jetzt noch nie passiert sein, dagegen erzählt man von wunderbar schnellen und großartigen Heilerfolgen bei allen Leiden; Fieberkrankheiten sollen hierbei mitunter sofort schwinden. Die Patienten, die zu Zuh haufenweise pilgern, rekrutiren sich meistens aus den feinsten Kreisen. Somit scheint das Nackendgehen durch das Nackendgehen überholt zu werden.

† Aus dem Königreiche Sachsen, 28. Mai. Die Stadt Zwickau bewilligte für die Jugendspiele in diesem Sommer 600 Mark. — Der Deutschen Gerberkultus in Freiberg ist vom Reichsanzeiger eine einmalige Beihilfe von 6000 Mark mit der Bestimmung bewilligt worden, daß die Unterstüzung zur Vervollständigung der Lehrmittel-Sammlung der Kunst Verwendung findet.

† Leipzig, 28. Mai. Ein Musiker, der sich kürzlich ein Fahrrad — Rover, Modell 1897, Marke Meteor, Werth 200 Mark — angeeignet, übte sich damit öfters im Rentpark. Gestern nachmittag überließ der Musiker einen Unbekannten, der sich erbot, ihm das Fahrrad zu lehren, das Rad auf kurze Zeit zur Benutzung, und spurlos verschwand der Unbekannte mit dem Rade.

**Walther Bergmann,**  
 Gotthardtsstrasse 8,  
 Specialität:  
 rohe und gebrannte Caffee's,  
 welche seine anerkannt vorzüglich gebannten  
 Caffee's zum Preise von 200, 180, 160, 140,  
 und 100 Pf. pro 100 Pf.  
 Sämmtliche Caffee's sind auf ihren Ge-  
 schmack hin geprüft und kann jede barbare  
 Person für nur 25 Pf. 1/4 Pf. gut-  
 wendenden und wohlbekommlichen Caffee  
 wählen.

**Practische Hochzeits-  
 und Gelegenheitsgeschenke**  
 in großer Auswahl  
**August Perl,**  
 Entenplan 2,  
 Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.

**Mühner,**  
 garantiert italienische, halbgewachene  
 Nr. 1, 20, Bettfedern billigt.  
**Johs. Sturm**  
 Geflügel- und Federn-Import,  
 Gelsenkirchen.

**Die Beste ist die Billigste!**

**Sensen**  
 in reicher Auswahl unter weitgehendster  
 Garantie.  
 Beste handgeschmied. Stahl-  
 senen, Deutsche Reichsenen,  
 Allerfähigen, Phönixsenen.  
 Für jede Sorte, welche nicht zur Zufrieden-  
 heit schneidet, liefern Ertrag.  
**Otto Bretschneider,**  
 Eisenwaaren-Handlung, H. Ritterstraße.

**Für Gastwirthe**  
 empfehle meine neuen russischen Loch-  
 wärter, wovon ich in letzter Zeit eine  
 große Anzahl in hiesigen und auswärtigen  
 Hotels auch länglichen Restaurationen auf-  
 gestellt habe.  
**Otto Huth, Billardtischlerei**  
 Annenstraße 4.

**Sensen,  
 Sichel,  
 Weh-  
 steine**  
 in nur vorzüglicher  
 Waare  
 empfohlen billigt  
**Gebr. Wiegand.**

**Veilmilch, Magermilch,  
 Battersmilch,  
 süsso und saure Sahne,  
 dicke Milch**  
 in Sorten à 10 und 20 Pf.  
 welche Molkerei-Tafel- und Koch-  
 butter, die Marken täglich frisch  
 eintreffend,  
**Emmenthaler, Limburger,  
 Zillstter, Romadur, Kaiser,  
 Reibkäse, Sahnens, thuring.  
 Langens, Lands, Kräuter- und  
 Garzkäse**  
**Carl Rauch, Markt 28.**

Meinen geehrten Kunden zur  
 Nachricht, daß von jetzt ab täglich  
 frisch geschlachtete Waare, als:  
**dicke Hamburger Hühnerchen,  
 Ostermaßgänse (eigene Maßt),  
 Appenhühner und Tanden,**  
 haben ist.  
**M. Grunow.**

**Thüringer Hof.**  
 Bendorf's größtes  
**Kunst-Figuren-Theater  
 kommt!**

Montag den 31. d. M. traf  
 ein Transport der besten  
**dänischen  
 Arbeitspferde**  
 bei mir preiswerth zum Verkauf ein.  
 Halle a/S., Leipzigerstr. 54 (am Liebedplatz).  
**Weinstein jun.**

**Ernst Looke,**  
 Gotthardtsstrasse Nr. 38,  
 empfiehlt zu billigsten Preisen:  
**Leinwand** in allen gangbaren Breiten,  
**Tischzunge, Handtücher, Bettzeuge,  
 Taschentücher, Hemdentuche, Shirtings,  
 Dowlas, Chiffons.**  
 Anfertigung von Oberhemden nach Maß, sowie aller anderen  
 Wäschestücke sauber und gut.

**Ausverkauf!**  
 Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe sämtliche  
**Hut- und Filzwaaren**  
 als: Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder, von den feinsten bis ordi-  
 närsten, Seidenhüte und Schap-Mechanikhüte, Filzhüte, Lodenhüte  
 in steif und weich ff., für Herren, Knaben und Kinder, Schuhe, Pantoffeln,  
 auch für den Sommer, Filzstiefeln und Einfassungsborden, Plüsch,  
 Unterseker u. s. w. zu den allerbilligsten Preisen.  
**Bernhard Brechtel, Hutmachermstr.**

**Alle Wäschestücke**  
 für Herren, Damen und Kinder,  
 sowie ganze Braut-Ausstattungen  
 lasse ich in eigener Arbeitstube im Hause solide und gut bei Verwendung  
 bester Stoffe und Schmitze arbeiten.  
**Oberhemden**  
 liefere in allen Preislagen und unterhalte in Kragen, Manschetten,  
 Serviteurs, Vorhemden,  
**Shlipsen und Cravatten**  
**Adolf Schäfer.**  
 eine grosse Auswahl.

**Weisshaar's Restaurant  
 und Garten-Local.**  
 Zum bevorstehenden Pfingstfest bringe ich den werthen hiesigen  
 sowie auswärtigen Familien meinen vollständig neu umgefalteten  
 Garten in empfehlende Erinnerung.  
 Idyllische lauschige Plätze. Angenehmster Aufenthalt.  
 Flotte ansehnliche Bedienung.  
 Eingang zum Garten direct von der Straße.

**Putz-Magazin**  
**B. Pulvermacher,**  
 Merseburg, Burgstraße 5.  
 Anerkannt billige Einkaufsquelle und stets reichhaltige Auswahl  
**sehr geschmackvoll garnirter Hüte**  
 für jeden Stand und jedes Alter.  
**Sämmtliche Putz- und andere Artikel billigt.**  
 Anfertigung und Aenderung von Hüten schnellstens.  
 Sehr billige Preise. — Freundlichste Bedienung.

**Richard Boyer, Merseburg.**  
 Erstes und größtes Möbeltransportgeschäft am Platz.  
 Eigene Möbelwagen in allen Größen.  
 Uebernehme jeden Auftrag prompt und billigt per  
 Bahn resp. durch meine eigenen Geschirre.

**D. Frike's  
 Bernstein-  
 Del-Lackfarbe,**  
 bester Anstrich für Fußböden, trocknet  
 in ca. 6 Stunden, klebt nicht nach und  
 erzeugt hohen Glanz,  
**Selfarben**  
 in allen Nuancen, nicht klebend und  
 rasch trocknend,  
**pa. Leinölfirniss,  
 weisse Emaille-Farbe**  
 bester Anstrich für Fenster, Thüren,  
 Wäschtsche etc., nicht gelb werdend und  
 in ca. 3 Stunden trocken,  
**sämmtliche Lacke,  
 Siccativ, Leim,  
 Broncen, Pinsel,  
 Maserirpapier etc. etc.**  
 Specialität:  
**schwarzer Lederlack**  
 tiefschwarz und elastisch,  
 offerirt billigt

**Adler-Drogerie**  
**Wilh. Kieslich,**  
 Entenplan, Hofmarkt 3.  
 Jngendfrisch u. schön  
 erhält sich der Teint bei Gebrauch von  
**Fetzner Geissler's ächter  
 Sandmandelkleie**  
 per Dose 60 Pf. und Mk. 1.—.  
 Depots: Paul Berger, Neu-  
 markt-Drogerie, Wilhelm Kies-  
 lich, Adler-Drogerie, Hofmarkt und  
 Entenplan. [H. 66091]

**Färberei  
 und chemische Waschanstalt  
 von Max Wirth,**  
 Gotthardtsstraße 40,  
 versichert beste Ausführung für alle betreffenden  
 Arbeiten, speciell Färben und Reinigen von  
 Herrenschuhschäften aller Art.  
 NB. Selbstgefärbte echt indigoblaue Lein-  
 wand, unübertrieben wachsch, blaue, braune  
 und grüne Männerhöschen, Arbeits-  
 blausen und dergl. stets am Lager.

**Kohert & Malhaes**  
 Bernstein-Fußboden-  
**Glanzlad**  
 in allen Farben, vorzüglichster, dauer-  
 hafter Anstrich für Fußböden,  
 trocknet in ca. 6 Stunden, klebt  
 absolut nicht und erzeugt hohen  
 Glanz.  
 à 2 Pfundbüchle Mk. 1.60.  
**Alleinverkauf:**  
**Adler-Drogerie**  
**Wilh. Kieslich,**  
 Entenplan, Hofmarkt.

**Thüringer Hof**  
 Bendorf's größtes  
**Kunst-Figuren-Theater  
 kommt!**



# Grosser Ausverkauf!



Da ich für die Folge nur **Papier, Schreib-, Zeichen-Materialien und Artikel für Bureau, Comptoir und Schulbedarf** führen will und mein Lager darin noch erheblich zu erweitern beabsichtige, stelle ich alle anderen **Warenvorräthe** zum Ausverkauf.

**Sämmtliche am Lager befindlichen Galanterie- u. Lederwaaren, sämmtliche Bedarfs-, Wirthschafts- und Luxusgegenstände werden, um damit zu räumen, mit bedeutender Preisermässigung ausverkauft.**



zu **ausserordentlich billigen Preisen**



zu kaufen, mache ich hiermit besonders aufmerksam und lade zu diesem Ausverkauf ganz ergerberst ein.

## L. Daumann, Burgstrasse 23.

Streng feste Preise.

# S. Weiss,

Merseburg, Kl. Ritterstr. 16.

## Großes Stofflager aller Fabrikate

Bestellungen nach Maas werden schnellstens unter Garantie guten Stiches elegant, sauber und zu billigsten Preisen ausgeführt.

### Knaben-Anzüge

in Stoff und Leinen von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, hochmoderne reizende Neuheiten zu

**äusserst billigen Preisen.**

Loden- und Leinen-Anzüge für Herren und Knaben.

Loden- u. Leinen-Joppen u. Jaquets für Herren u. Knaben.

Wasserdichte Anzüge und Joppen.

Gummimäntel mit Stoffbezug.

Radfahrer-Anzüge in Lodenstoffen

sind in reichster Auswahl eingetroffen.

Sport- und Touristen-Anzüge von Lodenstoffen werden nach eigener und bildlicher Angabe nach Maas denkbar billigst ausgeführt.

## S. Weiss, Merseburg.

Streng feste Preise.

Streng feste Preise.



### Alle Insecten

vernichtet d. unübertriff. Insectenfeind v. Rob. Hoppe, Halle a/S. R. à 15 u. 25 Pf. sowie Baugentod à 25 u. 50 Pf. empf. Carl Herfurth, Breitestraße.

### Einkommensteuer-Reklamations-Formulare

sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von Th. Hübner, Delgrube 5.

## Reichskrone.

Dienstag den 1. Juni, abends 8 Uhr, findet das

### I. Sommer-Abonnements-Militär-Concert

der Capelle des Königl. Magdeb. Jäger-Regiments Nr. 36 statt.

Vorverkaufs-Billets sind bei Herrn S. Schultze jun., Cigarrengeschäft,

à 40 Pf. zu haben. — Abendtaste 50 Pf.

Familienbillets, 6 Stück 2.10 Mk., sind in der Reichskrone zu haben.

Reinhold Walther.

### Privatgelder

in Höhe von 1000 Mk. bis 30 000 Mk.

### Bankgelder

von 30 000 Mk. an sind auf sichere Grundbesitzhypothek per sofort oder 1. Juli etc. anzuleihen durch

G. Höfer, Rostmarkt 8.

Hierzu eine Beilage.

**Im Staatsinteresse.**

\* An die im Laufe der Prozeßverhandlungen erfolgte Erklärung des Herrn v. Tausch, daß Alles, was er über sein Beauftragter im Widerspruch mit dem für Alle geltenden Gesetze getan haben, „im Staatsinteresse“ gesehen sei, antwortend, schreibt die „Nation“: „Der Grundsatz, es heißt der Zweck die Mittel, der im Munde eines Jesuiten oft wertvolle und noch häufiger pharisäische Empörung erregt, ist ja bei einem v. Tausch und v. Wigow natürlich vor allem ein Feigenblatt, um das eigene gesellose Treiben zu verdecken. Aber es ist kein Anfall, daß diese Individuen ihr Interesse an Gesetzesverletzungen mit dem Staatsinteresse zu identifizieren versuchen. Daß ihnen eine solche Idee kam, ist nicht überraschend, sondern war ganz folgerichtig. In der niederen Sphäre der Politik heißen solche Elemente von Tausch und von Wigow, und in dieser niederen Sphäre compliciren sich ihre Handlungen mit dem gemeinen Verbrechen; in der höheren Sphäre haben diese Elemente einen einwandfreien Namen, aber sie handhaben — etwa das Versammlungsrecht so, wie es ihnen und ihren Jungergenossen nicht und in der noch höheren Sphäre heißen sie „Scharfmacher“, und sie begnügen sich nicht mehr damit, einzelne Gesetze über den Haufen zu werfen; sie sind bereit, der ganzen Verfassung an's Leben zu gehen, und sie räumen dieses größte aller Verbrechen als notwendig ein — Staatsinteresse. . . . Es giebt eine veraltete Anschauung, die der Ueberzeugung lebt, daß es kein höheres Interesse für den Staat giebt, als die Aufrechterhaltung von Recht und Verfassung von jedem und jedem gegenüber. Die feste Gewähr für die Ruhe eines Staates liegt darin, daß der Sinn für Geseßlichkeit die Massen der Bevölkerung von der Spitze der sozialen Pyramide bis zu ihrer breiten Basis möglichst nach allen Seiten durchdringt und jede Ungeseßlichkeit ruft daher im Interesse der Gesamtheit nach Sühne. Jedes Privilegium auf Gesetzesübertretung, das die einen im Staatsinteresse anwirft, es führt dazu, daß andere solches Privilegium an sich reißen aus irgend einem Interesse, das nicht selten einen eben so schönen Namen trägt, bis hinauf zu der Namen: im Interesse der Menschheit und der Menschlichkeit. Wie war es anders und wie wird es anders sein, denn man erzieht nicht ein Volk zur Geseßlichkeit durch Ungeseßlichkeiten, die man selbst begeht. Und doch gilt jenes staatsuntergrabende Programm bei uns als ganz besonders staatsverhaltend; staatsverhaltend sind die Scharfmacher vor allem; staatsverhaltend sind die Verarmungsrecht handhabenden; staatsverhaltend ist jene schneidige Polizei, die mit Mitteln, welche eine Prüfung nicht vertragen, das thut, was ihr als im Staatsinteresse liegend erscheint.“

**Volkswirtschaftliches.**

Nach Berichten aus Ostasien ist der „Nat.-Jg.“ zufolge die Commission gewerblicher Sachverständiger, die Anfang Februar Deutschland verließ, um die Productions- und Absatzverhältnisse Chinas und Japans zu studiren, auch in Sanghai von den dort ansässigen deutschen Kaufleuten mit Wohlwollen aufgenommen. Ebenso wie in Hongkong und Kanton waren die deutschen Firmen der Commission anfänglich mit Mißtrauen gegenüber getreten. Nachdem jedoch bei verschiedenen Gelegenheiten über die Ziele und Absichten der Commission Aufklärung gegeben war, haben die an diesen Handelsplätzen ansässigen deutschen Kaufleute ein, daß die Thätigkeit der Commission ihnen Vortheil bringen könne.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 30. Mai. Die hiesigen Barbiergeschülden sind in eine Lohnbewegung eingetreten und haben bereits deshalb mehrere geschlossene Sitzungen abgehalten. Wenn die Meister ihre Forderungen nicht erfüllen wollen, so soll kurz vor dem Pfingstfest in den Zustand getreten werden.  
Halle, 30. Mai. Bei der Feier des 500-jährigen Bestehens der Zerbfier Schützenbrüder waren auch Halle'sche und Giebichensteiner Schützen in geeigneter Anzahl vertreten, die sich auch reger am Schießen betheiligten. Dem Halle'schen Schützenbund sowohl wie der Giebichensteiner Schützenbrüder gelang es nach Ueberwindung scharfer Concurrenz, die von der Jubiläums-Schützenbrüder ausgesetzten beiden prachtvollen Fahnenbänder zu erringen. Die Fahnen beider Gesellschaften weisen eine ganze Anzahl solcher prächtiger Bänder auf. — Ein Halle'scher Schütze, Herr G. Uhlig erlang beim Schießen auf die Preisbandfestspiele der vom Erbprinzen von Anhalt ausgelegten Ehrenpreis.  
Leißling, 28. Mai. Beim Suchen nach

Maiblumen fanden in dem unserem Dorfe angrenzenden Holze Kender am gestrigen Nachmittag eine todtte Kicke. Sie schafften das todtte Thier nach dem Orte zu einem der Jagdpächter. In der Nacht zum Dienstag ist auf der Scheibe zwischen Leißlinger und Schönburger Jagdflur ein Büchsenjäger verkommen worden; ob Wildbirei oder ein Fehlschuß vorliegt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Untersuchung ist eingeleitet.

Geraburg, 27. Mai. Vor dem Schöffengericht hatte sich gestern der Weber Schneider, Gemeinderathsmittglied von Drehschwig wegen Verleumdung des dortigen Bürgermeisters Weidner zu verantworten. Schneider hatte in einer Gemeinderathssitzung im Dezember 1896 bei Gelegenheit der Ortsberatung und bei Besprechung des Gehaltes des Bürgermeisters und mit Bezug auf diesen gesagt: „Das Verhalten des Bürgermeisters außerordentlich ist auch kein solches, wie es sich für einen Bürgermeister ziemt.“ Zu der Verhandlung waren 27 Zeugen geladen. Das Gericht sprach dem Angeklagten den Schutz des § 193 R.-Str.-G.-B., Wahrung berechtigter Interessen, zu und erkannte auf Freisprechung.

Coburg, 27. Mai. In der Zeit vom 7. bis 9. Juni findet in Coburg die dreizehnte allgemeine deutsche Turnlehrerversammlung und der erste deutsche Turnlehrertag statt. Bis jetzt sind sieben Vorträge angemeldet, durchweg von turnerischen Kapazitäten, zum Beispiel Professor Dr. Frit-Tübingen, Prof. Dr. Kessler-Stuttgart und Universitätslehrer Pamel-Wien.

Eisenach, 28. Mai. Für das Denkmal, das die deutsche Burschenschaft Kaiser Wilhelm I. auf dem Wadenberge errichten will, soll der Entwurf des Regierungs-Baumeisters Oskar Zeyl, zur Zeit bei der Militärverwaltung in Berlin thätig, zur Ausführung gebracht werden. Nach dem Programme der Ausschreibung sollte mit einer zu Verathungszwecken und zur Abhaltung von Festlichkeiten dienenden Kuppelhalle ein Turndenkmal für den Begründer des Reiches, Kaiser Wilhelm I., und seine treuen Helfer, sowie für die im Kriege gefallenen Burschenschafter verbunden werden. Diese für den Architekten schwierige Aufgabe ist in dem zur Ausführung bestimmten Entwurfe auf das glücklichste gelöst. In romantischer Bauweise zeigt derselbe eine anheimelnde, romantische, poetische Auffassung, welche mit dem Monumentalen das Wohnliche, mit der Würde die Anmuth zu verbinden weiß.

Zerbst, 27. Mai. An der Anhaltischen Bauerschule hier selbst fanden am 5. und 6. d. M. Abgangsprüfungen vor der dazu bestellten Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Herrn Oberbaurath Januskowsky aus Dessau statt. Das Prüfungsergebnis war auch im Allgemeinen diesmal ein günstiges, da von 31 Candidaten, welche zur mündlichen Preisprüfung gelangten, 28 mit gutem Erfolg bestanden.

klein-Oseneburg, 27. Mai. Vorgestern ereignete sich in der Nähe des Dorfes ein allgemeine Theilnahme erweckender Unglücksfall. Der Landwirth Meyer war mit einem Pferde auf dem Acker beschäftigt, als das andere am Wege stehende Pferd mit dem Gefährt plötzlich scheute und durchging. Der Reiter, der den Durchgänger aufzuhalten suchte, aber den Zügel verlor, wurde vom Pferde getreten und vom Wagen überfahren, so daß er nach wenigen Minuten den Geist aufgab.

Horsdorf (Anhalt), 28. Mai. Die beiden aus Oranienbaum gebürtigen Brüder G. übten am Mittwoch auf unliegender Feldflur unberechtigter Weise die Jagd aus. Bei dieser Gelegenheit jagte ein Bruder dem anderen versehrentlich einen Schuß in den Körper. Sie wurden beide abgefaßt und in Gewahrsam genommen.

Koburg, 28. Mai. Aus Liebeschmerz erkrankte sich der Friseur Richard Seegy in seiner Barbier- und Friseurstube. Seegy war noch jung und unverheiratet. Er hatte seit längerer Zeit mit der Tochter der Besitzerin des Hauses, in welchem er sein Geschäft hatte, ein Liebesverhältnis angeknüpft. Die Mutter des Mädchens, welche vor etwa vier Wochen gestorben ist, soll das Verhältniß gebilligt und vor ihrem Tode noch ausdrücklich ihre Einwilligung gegeben haben. In den letzten Wochen wurde jedoch das Verhältniß von dem Mädchen gelöst, und diesen Kummer konnte S. nicht verwinden.

Dresden, 28. Mai. Die Nachricht von einem Gattenmorde im benachbarten Mauen durchliefte vor einigen Tagen die Residenz. Dem Ganzen liegt folgender Sachverhalt zu Grunde. Der Arbeiter Sandner, ein notwendiger Krankenbold und arbeitsfähiger Mensch, verfiel in schwer angetrunkenen Zustand von seinen Familienangehörigen, die sich brav durch die Welt schlagen, Geld zu erpressen. Als ihm dies nicht gelang und er wegen

seiner Arbeitsscheu mit Vorwürfen von seiner Frau beehrt wurde, zog er das Messer und stieß es derselben in die Brust. Obgleich dasselbe 5 cm tief eindrang, ist die Wunde glücklicherweise nicht lebensgefährlich. Der brutale Mensch wurde verhaftet.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 1. Juni 1897.

Personalnotiz. Der Baubesitzene des Hochbauamtes Adolf Burchard aus Rostock ist zum Regierungs-Bauführer ernannt.

Der Minister der Innern hat genehmigt, daß die communalen Sparkassen mit der Preussischen Centralgenossenschaftskasse in Berlin nunmehr auch in Lombardverkehr treten. Der übrige bankmäßige Verkehr der communalen Sparkassen mit dem genannten Institut ist bereits im Januar d. J. durch einen Rundschreiben des Ministers genehmigt und den Sparkassen anempfohlen worden.

Bei der eingetretenen Reisezeit ist auch eine Bestimmung von der Eisenbahn-Direction getroffen worden, die namentlich die Beachtung der Damen verdient. Der § 31 der „Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands“ bestimmt, daß Reisekörbe — neben dem Verschluß — durch Anbringung einer kreuzweisen, festen und an den Enden versiegelten Umschnürung derartig zu sichern sind, daß ein Aufheben des Deckels an den Schmalseiten unmöglich gemacht wird. — Es handelt sich bei der Beratung der Reisekörbe nicht immer um Entwendungen auf den Eisenbahnen, sondern auch durch die Transporteure nach und von den Bahnhöfen.

Diejenigen Spieler der Preussischen Klassenlotterie, welche sich die bisher gebaute Loosnummer auch für die 197. Lotterie sichern wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß am heutigen Dienstag, den 1. Juni, die auf 15 Tage herabgesetzte Frist abläuft, bis zu welcher unter Vorzeigung des letztegekauften Looses die Erneuerung zu erfolgen hat. Nach diesem Tage kann von den Collecteuren über die nicht erneuerten Lose anderweitig verfügt werden.

Wenn mehrere zusammen Lotteriespielen, giebt es nicht selten Ueineigkeit. Wenn einer nicht bezahlt und das Loos gewinnt, so will man ihm dann, weil er nicht bezahlt hat, den Gewinn vorenthalten, oder man will ihn schon vorher anschießen. Die streitige Frage, ob das zulässig ist, ist jetzt in bejahendem Sinne entschieden worden. In dem Urtheile heißt es: „Genauig wie der Inhaber eines Looses seinen Anspruch verliert, wenn er bis zu dem von der Lotterie-Direction festgesetzten Tage die Erneuerung zu der neuen Klasse nicht bewirkt hat, geht auch der Mitspieler, dem dies ebenfalls bekannt sein muß, seines Antheiles verlustig, wenn er seinen Antheil an den Besitzern des Looses nicht pünktlich entrichtet.“ Wenn also nicht vereinbart ist, daß einer die Beträge vorlegen soll, heißt es den Antheil pünktlich bezahlen, sonst ist der Gewinn unter Umständen verloren — und das von Rechts wegen.

Wer sein Testament machen will, dürfte Anlaß haben, sich zu vergewissern, ob diese Verfügung auch nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches, welches bekanntlich am 1. Januar 1900 in Kraft tritt, ihre Gültigkeit behält. In dieser Beziehung wird darauf aufmerksam gemacht, daß zwar nach Art. 24 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch die vor dem Inkrafttreten des Gesetzbuches erfolgte Errichtung oder Aufhebung einer letztwilligen Verfügung nach den bisherigen Gesetzen beurtheilt wird, auch wenn der Erblasser nach dem Inkrafttreten des Gesetzbuches stirbt, daß dagegen die Wirksamkeit der letztwilligen Verfügung, wenn der Erblasser nach dem Inkrafttreten stirbt, den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches unterstellt. Nachdem aber das Gesetzbuch die Zahl der gesetzlichen Erben, welche auf einen Pflichttheil Anspruch haben, gegenüber dem bisherigen Recht vermindert, indem zutreffend auch die Erbgatten sowohl bei beerbtet als auch bei unbeerbteter Ehe ein Erbrecht anzusprechen haben, und ferner die Berechnung der Größe des Pflichttheils eine Aenderung erleidet, so kann der Fall eintreten, daß ein bis 1900 gültiges Testament nach diesem Zeitpunkte nicht mehr zum Vollzuge kommt, weil beispielsweise das Recht an den Pflichttheil verlost ist.

Zur Bliggefahr bei Gewittern auf offenem Felde wird geschrieben: Mit eindringlicher Warnung mahnen die verhältnismäßig ganz außerordentlich häufigen Fälle, daß Menschen bei der Arbeit auf offenem Felde oder bei der Heimkehr von derselben vom Blige getroffen werden, zur größeren Vorsicht. Diese Gefahr werde sich mit der fortschreitenden Melioration der Feldmarken, mit der Beseitigung der Bäume und hohen Hecken

— weit hin ist jetzt oft ein aufrecht stehender bezw. gehender Mensch das Höchste, für den Ausgleich der Erde und Vollenelektrizität Exponirteste im Gelände. Darum denke man bei den jetzt so häufigen Gewittern rechtzeitig an Heintzher oder lege sich, wenn keine andere Sicherheit möglich, im Gelände nieder.

\*\* Im Garten der „Reichstrone“ findet heute, Dienstag, Abend das erste Sommer-Abonnement-Concert der Kapelle des Magdeburger Jäger-Regiments Nr. 36 statt. Die Musikfreunde unseres Landes werden wir auf den hier gebotenen Genuß noch ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß Herr Musikdirector Wiegert für dieses Eröffnung-Concert ein vorzügliches Programm zusammengestellt hat, das den weitgehendsten Ansprüchen genügen dürfte.

Y. In der Gotthardstraße wurde am Sonntag Vormittag ein kleines Mädchen von einem heftigen Radfahrer ungerissen. Dasselbe passierte ebenfalls am Sonntag Vormittag einen kleinen Jungen in der Delgrube, den ein Leipziger Radler unzufuhr, wobei er selbst mit zum Sturz kam. Glücklicherweise liefen beide Unfälle ohne erheblichen Schaden ab.

\*\* Am Sonntag Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr ertrank beim Kahnfahren auf der Saale in der Nähe der Werderstraße der 22-jährige Tischler Otto Lipow aus Berlin, der bis jetzt in der Brandtsche Maschinenfabrik hier in Arbeit stand. Der Verunglückte war des Schwimmens kundig und es wurde ihm deshalb der kleine grünländische Nadeln im Parkbad unbedenklich zu einer Gondelfahrt überlassen. Hierbei kenterte das Fahrzeug wahrscheinlich infolge der ungeschickten Handhabung des Ruders und der junge Mann fiel in den Strom. Ehe der Rettungsbahn der nahen Badanstalt den mit den Fingern lämpfenden L. erreichen konnte, sank derselbe in die Tiefe und kam nicht wieder zum Vorschein. Es ist anzunehmen, daß ein Krampfanfall den Unstüchlichen am richtigen Gebrauch seiner Glieder verhindert hat. Der Leichnam war bis gestern Nachmittag noch nicht gefunden worden.

\*\* Einen eigenartigen Angriff hatte am Sonntag ein fremder Radfahrer in der Karstraße hier selbst zu erdulden. Derselbe wurde von einem großen Hunde zunächst von der Seite angefallen, wobei es dem Radler gelang, das tödliche Vieh durch einen wohlgezielten Stoßhieb zu verschrecken. Nun sprang die Bestie den Radfahrer aber von hinten an, faßte ihn am Sattel und riß ihn mit einem der Maschine zu Boden. Für den angerichteten Schaden ist, wie wir hören, der Besitzer des Hundes bereitwillig angekommen.

\*\* Am Hause Rosenthal Nr. 16 versuchte sich am Sonntag Abend der Schmied D. durch Erhängen das Leben zu nehmen, wurde aber durch den herbeigeholten Nachbargenossen noch rechtzeitig abgesehen und so dem Leben erhalten.

Y. Nach einer empfindlichen väterlichen Strafe entfernte sich am Sonabend Abend der 13-jährige Knabe W. hier aus der Wohnung seiner Eltern und wurde bis gestern Mittag vergeblich gesucht. In den Nachmittagsstunden endlich bemerkte der Handarbeiter R. auf der Stadtmauer hinter dem alten Wachturm auf dem Schloßplate den Jungen, der sich dort, vom Gehörg verdeckt, ein Lager zurecht gemacht hatte. Unter den Einkerkelungen des Hungers und des Zuredens seiner Schwester entschloß sich der kleine Tropf, sein Bißmal wieder mit dem Elternhause zu verlassen.

\*\* Zwischen den ersten Häusern der Halle'schen Straße spielte sich gestern Nachmittag eine Schlägerei ab, die unter großem Spektakel von fünf aufsehend betrunkenen polnischen Arbeitern in Szene gesetzt wurde. Eine große Anzahl Passanten und Anwohner waren Zeugen des widerlichen Schauspiel, das leider einen ganz ungehörten Verlauf nahm.

#### Ans den Kreisen Metzberg und Querfurt.

§ Vor der Strafkammer des Halle'schen Landgerichts wurde am Sonabend folgende Sache verhandelt: Emma Giesler, 14 Jahre alt, aus Schopau, hatte 1895, als sie noch in die Schule ging, beim Gastwirt Kirchhof in Schopau während ihrer schulfreien Zeit Beschäftigung in leichten häuslichen Arbeiten erhalten. Infolge ihrer Unfertigkeit gewann sie das Vertrauen ihrer Herrschaft. Aber Emma war unehrlich und bestahl fortgesetzt ihre Herrschaft. Wie sie selbst gesteht, hat sie beim Scheureinigen aus dem verschlossenen Putze ihres Dienstrichts 1 1/2 Jahre lang Beträge in Höhe von 5-20 Mk. entwendet. Die Diebin machte sich schließlich durch häufiges Geldausgeben verdächtig. Herr Kirchhof erhielt Mitteilung davon, und seinem Sohne gelang es denn, die Spitzbübinnen abzufassen. Den größten Teil des Geldes hatte sie vernachlässigt, mit anderem hatte sie Bekannten und Verwandten Geschenke gemacht, ein Umstand, der außer ihr noch

fünf Personen unter der Beschuldigung der Hehlerei auf die Anklagebank führte. Während Emma Giesler 6 Monate Gefängnis erhielt, wurden von jenen fünf Angeklagten drei freigesprochen, zwei dagegen, Hermann Giesler und Bertha Krütsche, weil Hehlerei erwiesen sei, zu je einer Woche Gefängnis verurteilt.

§ Rosbach, 27. Mai. Auf der Provinzial-Chauffee von Merseburg nach Freyburg, in der Nähe von Zschefeld, passierte es gestern früh vor Freitabend, daß die von sechs Pferden gezogene Chausseewalze umschlug. Da die Straße an der betreffenden Stelle etwas schmal ist, und sich infolge dessen die Walze an einer Stelle senkte, kippte sie seitwärts und dann den Abhang hinunter zweimal um. Ein Pferd wurde, wie das W. Nbl. berichtet, mit ungeschwerter, ohne Schaden zu nehmen. Auch ein Arbeiter, welcher dazwischen gerathen war, ist wie ein Wunder ohne Verletzung davongekommen. Zahlreiches Publikum fand sich zur Hilfeleistung und zum Zuschauen ein. Das Getreide, auf dem die Walze dann weiter transportirt wurde, ist natürlich sehr beschädigt.

#### Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Leipzig 1897.

Der mit einer großen Zahl von Illustrationen versehen und vornehmlich durch Katalog über die Ausstellung der Königl. Sächs. Staatsverrichtungen (382 Seiten, Preis 1 Mk. 50 Pfg. Verlag von Arthur Nebe in Leipzig) gibt einen ausführlichen Bericht über die den Ministern der Finanzen, des Innern und des Cultus und öffentlichen Unterrichts unterstellten, zahlreichen Verwaltungen. — Im Finanzministerium sind es namentlich die Strafen-, Präparaten- und Apparaten zur Darstellung gebracht, wobei reichlich der Bericht des Ministeriums des Innern der über die einzelnen, demselben unterstellten Behörden werthvolle Aufschlüsse gibt: Das Oester; die Landes-Polizei- und Erziehungsanstalt und Landes-Stroß- und Correctionsanstalten; zgl. Generalcommission für Abfälligen und Gemeinheitsheilungen in der Kgl. Kreisbauverwaltung zu Dresden; Staatliche Bureau des Ministeriums des Innern Meteorologische Institut in Chemnitz; Pflanzensociologische Verbands- und Samenvertheilung zu Dörmitz; Landwirthschaftliche Versuchsanstalten zu Mücheln; Veterinär-Station zu Dresden; Wälder- und niedere gewerbliche Schulen im Königreiche Sachsen; Die technischen Staatsschulen zu Chemnitz: 1. die höhere Gewerbeschule, 2. die Baugewerkschule, 3. die Werkermeisterliche, 4. die Ziererschule, 5. die Gewerbeschule; Deutsche Meißnerische zu Dippoldiswalde; Deutsche Schloßerschule zu Köpenick; Deutsche Gerberchule zu Freiberg; Vamener-Verständigen; 2. die Polanenserschule zu Buchholz; Polanens- und Gornhäuser-Verständigen; Die Fachschulen des Frauen-Verbands-Bereichs zu Dresden; Die sächsischen Besuche zu Wroslawitz; Besuche zu Wroslawitz; Sächsischen Besuche zu Weidenau; Besuche zu Gohndorf; Besuche zu Frankenberg; Besuche zu Wittmar; Besuche zu Jandis; Besuche zu Gellmersdorf; weiter die Web- und Wappenschulen zu Grimnitzau; Die Web- und Fabrikantenschule zu Werdau; Spitzenkoppel-Meisterliche zu Schneeberg; Industriechule Plauen i. V.; Kunstgewerbeschule mit Kunstgewerksverein Dresden; Kunsthandwerk- und Kunstgewerbeschule zu Leipzig. Dieser Katalog enthält in der ausführlichsten seiner Angaben, Beschreibungen und illustrirter Darstellungen auch über die Ausstellung hinausgehenden, demnach Verzeichnisse und für jedes Fachmännern wie für den Kunstliebhaber ein unerschöpfliches, unerschöpfliches Führer für die mannigfachen Bezirke der S. Staatsverwaltung, welche sich erstmalig an einer so öffentlichen und gelobten Ausstellung vereinigen.

#### Vermischtes.

\* (Auf dem Bahnhof in Leube) sind 30 Ofterwagen verbrannt. Der Schaden beträgt eine Million Mk.

\* Lanf in der Kirche. Bis 29. Mai. Bei einer kirchlichen Feier, die heute in der hiesigen Kirche veranstaltet wurde, entstand durch das Herabfallen einer Kerze eine große Panik. Die Feier galt der Enthüllung und Anstellung des nach vielen Jahren wieder öffentlich aufgestellten Bildes, das unter dem Namen „Madonna cotta gli organi“ in Wa besonders berühmt wird. Die feierlichen Vorbereitungen für die Ceremonien, welche mehrere Tage dauern sollten, hatten eine große Menschenmenge herangezogen. Die Localbehörden, darunter der Bürgermeister, waren der zu dem Gebirge mit dem Bildnis gehörenden Schiffschiff, waren anwesend, mehrere Pfaffen und zahlreiche Pilger aus den benachbarten Städten waren vor. Kurze Zeit nach dem Beginn der Feier fiel eine Kerze herab und entzündete einen Decorationsgewand der Kirche. Es entstand eine fürchterliche Panik in dem betreffenden Theile der Kirche, indem die zahlreiche Menschenmenge nach der nächsten Thür hindrangte. Das Feuer wurde alsbald gelöscht; doch wurden bei dem Gedränge 9 Personen getödtet und 21 verwundet, darunter 7 sehr schwer. Die Kirchthüre wurde sofort geschlossen. In der Stadt herrschte Verwirrung; die Feuerlöscher wurden eingesetzt. Der größte Theil der Todten und Verwundeten waren aus Frauen, alle gehören der Einnöthigkeit von Wa an.

\* (Cracowien). Die Witsch (Weichsel) schloß der Fürst Janc an dem herrlichst vorliegenden Wälder Wälsky nieder, dem er auf seinem Dienstwege begegnete, wobei Witsch auf ihn anlegte. Der Verwundete wurde in Hoffungslosem Zustande ins Spital nach Witsch gebracht. (Zum Eisenbahnunglück bei Gerolstein) berichtet die „Ezer. Zig.“: Das Befinden der verletzten Metropolit im Spital ist befriedigend. Die Schwerverwundete

ten geben zu Befürchtungen keinen Anlaß. Erstlichweise brauchten sogar bisher keine Amputationen vorgenommen zu werden. Ueber den Verlauf des Unfalls wird als feststehend noch mitgetheilt: In dem letzten Wagen der ersten Zugabtheilung saßen die fünf Arbeiter, die den Brand verurteilten. Diese bemerkten die Katastrophe des ersten Theiles bald und hatten den Wunsch, sich möglichst darüber zu unterrichten, was vorgefallen war. Zwei der Herren traten sofort auf die Nachborene auf und zogen im guten Glauben, durch das Stillhalten des Zuges wohl am ersten in der Lage zu sein, die Ursachen der Zugtrennung kennen zu lernen. Da die Strecke, auf der sich die bis jetzt geschilderten Vorgänge abspielten, sehr abhüssig ist, so vermochte die in 3 Minuten geleiste Luftremie doch nicht den Zug sofort zum Stehen zu bringen. Während er nun mit verminderter Schnelligkeit noch einige 100 Meter weiterfuhr, fielen die Arbeiter auf den Treibbretern am Zuge entlang, um mit dem Zugführer Rücksprache zu nehmen. Als die Herren vorn bei ihm anlangen, stand auch schon der Zug. Im selben Augenblick war dem Zugführer die Sachlage aber auch klar, er sah die Katastrophe in ihrer ganzen Fährlichkeit schon im Geiste und hatte in schneller Entschlossenheit nichts Eiligeres zu thun, als an die nächsten Wagen zu laufen, um diese von der Hemmung der Befestigungsbremse zu befreien, deren Wirkung, dem System nach, nur an den einzelnen Wagen wieder aufgehoben werden kann. Ein schreckliches „Ja“ hörte man, aber bald die Bemerkungen des Zugführers: „Ruhig! Ruhe! er ruhe! Ruhe!“ von dem hinteren Theile des Zuges, als auch schon mit grandioser Gewalt die zweite Zugabtheilung aufbrach, einen Wall von Trümmern und Leichen bildend. Bei allem Unfug wird in Sommerfrühling Kreisen der Umstand, daß sich sofort zwei Wagen des nachfolgenden Zuges quer zur Strecke setzten, als Hindernisgrund weit größeren Unheils betrachtet.

\* (Türliche Kriegsmobilien.) Wie man aus Konstantinopel berichtet, wurde durch kaiserliche Truppen die Bekämpfung von 200,000, theils goldenen, theils silbernen Geringmünzungen an den griechisch-türkischen Krieg angeordnet. Sie sind auf der einen Seite mit der Krone (dem kaiserlichen Wappenzeichen), die mit einem Löwen umgeben ist, auf der anderen Seite folgende Aufschrift: Der Krieg mit Griechenland 13 4. Die goldenen Mobilien sind bereits fertiggestellt, während die silbernen sich noch unter Prüfung befinden.

\* (Automaten zum Verkauf von Strickmatten und Postkarten) sollen gleich nach Pfingsten in den Schloßpark mehrere Berliner Postkarten aufgestellt werden. Die Automaten werden die Postkarten zum Kaufpreis von 10 Pf. und die Postkarten zu 5 Pf. verkaufen.

\* (Eine Hoffungsbotschaft für Fische.) In ärztlichen Kreisen wird, wie der „Bismarckfreund“ schreibt, augenblicklich viel von einer auf dem Gebiete der Augenheilkunde gemachten sehr bedeutenden Entdeckung gesprochen, über die jedoch, trotzdem sie in medizinischen Vereinen schon seit langem erörtert wurde, dem großen Publikum noch kaum etwas bekannt geworden ist. Es handelt sich um die Stellung einer bisher noch mit keinem Mittel der Wissenschaft zu bestimmenden Augenkrankheit, der sog. „Ephemerale“ oder „Ephemerale“ — zum Leben und damit zum rechten Leben aus tiefer Nacht wiedererwachte Erscheinung es heute gibt, so zahlreich sind doch noch diejenigen Fälle, wo eine Krankheit das Licht der Augen zum Erlöschen bringt, ohne daß die Kunst der Ärzte Rettung weiß. Eine solche Krankheit war bisher die Neophthalmie, deren Bekämpfung durch ein höchst genial erdachtes Verfahren, das freilich nur von einem hier gelehrten Operateur durchführbar ist, dem in Hamburg lebenden Dr. D. Deutschmann gelungen ist. Prof. Deutschmann hat über diese bisherige Unheilbare Krankheit in das erkrankende oder bereits erkrankte Auge ein Gewissen und die kostbare, angestrebte Heilung der jungen Kranken.

\* (Ein Poet über Poésie.) Der jüngst verlebte große russische Dichter Poesie hat sich einmal in klar beachtenswerther Weise gegen die ausschließliche Beschäftigung mit der Poésie, das heißt gegen die Poésie als Lebensberuf ausgesprochen. Man weiß, jagte er unter anderem, sehr viel an seinem Talent arbeiten, aber man darf aus seiner Muse keine Rücksicht machen, die einem erweist. Man soll sich deshalb irgend eine Beschäftigung suchen, eine Anstellung und bei der Poésie ein passives Verhalten. Man soll die Poésie als heilige Beschäftigung, aber nicht als Lebensberuf betrachten. In dem Leben ist unerschöpflich die unerschöpfliche Kraft, die geliebte Mühseligkeit des Denkens, arbeiten der Charakter heraus und verheßen zu einer richtigen Kenntniss und Schätzung der Menschen. Es sind dieses je ziemlich auch die Goethe'schen Ansichten, auf deren Wichtigkeit Poesie selbst durch sein Leben die Probe gemacht hat.

\* (Nachahmungenverbot) 100000 Mk. betragend der Berliner Thiergärtnerverein hat den sächsischen Behörden zu hinterlegen mit der Bestimmung, daß die Zinsen jährlich an den Berliner Lehrerverein anzuhändigen werden, damit dieser in der Richtung des Thiergärtnervereins weiter arbeite, besonders durch Thiergärtner-Vereine, Thiergärtner-Kalender und Abfassung anderer volkstümlicher, Thiergärtnerzeitungen. Auch soll der Lehrerverein in größeren Beiträgen (für bis sechs Jahren) Preisenschriften veröffentlichen, um durch neue Arbeiten auch neue Gesichtspunkte und neue Richtungen in der Thiergärtnerangelegenheiten. Der Berliner Lehrerverein hat sich damit einverstanden erklärt.

\* (Ein seltener Kampf) ist kürzlich von dem Postmeister auf 3. auf der Rominter Straße beobachtet worden. Bei einem Gange zur Tränke fielen ein Pfaffen, ein Pferd auf einer Wiese an der Mauer auf eine Wiese, die durch das blühende Aufstehen der Röhre mit gelbem, stürzte sich der Herr mühelos an das Thier, um ihm den Garau zu machen. Mit einem Auge jedoch sah die Röhre auf dem Rücken des Hirsches, so daß das geeignete Thier auf den Tod und Stein dahinjagte. Im Dickicht mit dem Geweih verhangen, mußte das geheime Wild dann eilend umfliehen.

\* (Urmienersch.) Unter diesem Schlagwort schreibt das „N. W. Tagebl.“: Ein mit Ziegeln beladener Bohner fährer einen Weiden vorüber. Der Anführer eines dahinter folgenden Wagens will vorkommen, es entwickelt sich nun folgendes Gespräch: Erster Aufseher: Gefährliche Gefahr! Zweiter Aufseher: (Nodentontob!) Ein Spardrescher, dem wir diesen Beitrag zur unwilligen Dialektkenntniss verdanken, hatte die Liebendürftigkeit, gleich die Uebersetzung des Zwigesprächs beizufügen; sie lautet: Erster Aufseher: „Ach, vor, weiter, fahr da!“ Zweiter Aufseher: „Ich hab' eh' noch nicht ab!“



## Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des am 28. Mai 1877 zu Schkopau verstorbenen Gattwirths **Gottlob Groß** ist heute am 28. Mai 1897, nachmittags 5 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Friedrich Moritz Kunth** zu Merseburg ist zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 30. Juni 1897 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Befriedigung über die Befriedigung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 19. Juni 1897, vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 14. Juli 1897, vormittags 9 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte hier, Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 30. Juni 1897 Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Merseburg.**

**Dienstag den 1. Juni und Mittwoch den 2. Juni nachmittags von 3 Uhr an, Auction im Casino.**

Zum Verkauf kommen:

- 1) Wegen Geschäftsaufgabe: **Steakau Tisch, Clavier, Sängerkampfen und Ampeln, Kinder-Badewannen, hochfeine Kochherde für Kinder, Gasmaschinen, größere Gewürzschränke, Briefkästen mit Einwurf für Briefe, Gartenpflanz, Stabkröcke, Gummihandschuh, Emalle- und Blechgeschirr, sämmtlich neu;**
- 2) **hochfeine Damen-, Herren- und Kinderstiefeln, sämmtlich neu;**
- 3) **neue Knaben-Anzüge, Pinkskins zu Herren- und Knaben-Anzügen, Kleiderstoffe, Barcken etc.;**
- 4) **Polamenten;**
- 5) **neue Hauslöhne und Strohhüte;**
- 6) **eine neue Kinder-Pettikelle, ein neuer Waschtisch, ein neuer Sopha Tisch;**
- 7) **1 Clavier.**

**M. Möllnitz.**

Gegenstände zur Versteigerung bitte in meiner Wohnung, Gothastraße 16, anzumelden.

## Kirschenverpachtung.

Die Verpachtung des Rittergutes **Wengelsdorf** bei Station **Corbetha** soll **Donnerstag den 3. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr,** in den Schänke des **Schmiedemeisters Gentsch** zu **Wengelsdorf** meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden bei Beginn des Termins bekannt gemacht.

Die Rittergutsverwaltung.

**Mittwoch den 2. Juni, nachmittags 2 Uhr,** versteigere ich im

## Casino

eingetretener Arbeitsunfähigkeit habe: **eine gut erhaltene braunbare Nähmaschine für Schuhmacher.**

Die Maschine kann von 1 Uhr an von Sachleuten probirt werden.

**M. Möllnitz.**

## Geschäftshaus-Verkauf.

Zu der Gottshardtsstraße ist ein Haus mit Laden, Seiten- und Hintergebäude und Hof sofort zu verkaufen. Preis 10000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft.

**G. Höfer, Hofmarkt 8.**

## Achtung!!!

Ein neuer **Sommerüberzieher**, seiner **fr. Tricotstoffe**, sofort billig zu verkaufen. Zu erfahren bei

**Kornemann, Babemeyer, Renner Straße 5.**

## Königliches Stahlbad Lauchstädt.

Station der Merseburg-Lauchstädt und der Schkeudau-Lauchstädt Eisenbahn. Angenehmer ruhiger Kurort. Bitterum bei **Blutarmuth, Leichsucht, Nervenschwäche**, überhaupt **Schwächezuständen** nach **Wochenbetten**, ferner **Rheumatismus** und **Gicht**.

Beginn der Saison **16. Mai 1897.**

Die **Königliche Badedirection.**

## Kirchen-Verpachtung.

**Freitag den 4. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr,** soll die Kirchengemeinde **Waldendorf** im **Gasthofs** daselbst öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verpachtet werden. **Waldendorf, den 28. Mai 1897.**

Der **Gemeindevorstand.**

## Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchengemeinde der **Frankenleben-Spergau** Straße soll **Dienstag den 1. Juni er., nachmittags 3 1/2 Uhr,** im **Gasthofs** zu **Frankenleben** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. **Der Gemeindevorsteher.**

## Kirchen-Verpachtung.

Die Kirchengemeinde der **Zweimen** soll **Dienstag den 8. Juni, nachmittags 1 Uhr,** im **Gasthofs** zu **Zweimen** öffentlich verpachtet werden. **Zweimen, den 28. Mai 1897.**

Der **Gemeindevorstand.**

## Wiesenverpachtung in Pöffen.

**Mittwoch den 2. Juni d. J., nachmittags von 4 Uhr an,** sollen ca. 11 Morgen **Wiese**, der **Frau Schmidt** in **Köthmann** schuldig, und zwar **5 Morgen, 29 Ruth** in **Wessener** und **5 Morgen, 125 Ruth** in **Wessener** für **belegen**, öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu ich **Pachtliebhaber** hiermit einlade.

Sammelplatz: **Gasthaus zu Pöffen, Merseburg, den 29. Mai 1897.**

**Fried. M. Kunth.**

## Wiesenverpachtung.

Die Grasnutzung der **Waldendorfer Kirchenwiesen** sowie eine **Kriegsdorfer Pfarr-Wiese** soll **Freitag den 4. Juni, nachmittags 5 1/2 Uhr,** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen im **Gasthofs** daselbst vergeben werden. **Waldendorf, den 28. Mai 1897.**

Der **Kirchen-Vorstand.**

## Wiesenverpachtung.

Die Grasnutzung der **Waldendorfer Gemeindefrieden** soll **Freitag den 4. Juni, nachmittags 5 Uhr,** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen im **Gasthofs** daselbst vergeben werden. **Waldendorf, den 28. Mai 1897.**

Der **Gemeindevorstand.**

## Zwangsversteigerung.

**Mittwoch den 2. Juni er., vormittags 9 Uhr,** werde ich im **Schützenhaus** hierorts **1 Sopha, 1 Damenschreibtisch, 1 Verticow, 2 Kleider, 1 Glaschrank, 1 Kommode und 4 Bilder** öffentlich gegen Baarzahlung vertheuern. **Meyer, Gerichtsvollzieher.**

## Villa in Dürrenberg

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei **Fried. M. Kunth** in **Merseburg.**

## Klee- u. Graswägen

wird angenommen. **Oberreitstrasse 5, 2 Treppen.**

Zwischen **Raumburg** und **Wittenberg** wird in einer Stadt mit Eisenbahnabzug, ohne gr. Fahrverkehr, oder ganz in der Nähe derselben

## ein Haus.

5-8 Zimmer (Rachelfen enthält), mit **Gärten** zum **1. October** zu mieten gesucht. **Offerten unter N W 110** umgehend an die **Exp. d. Bl.** erbeten.

Zwei **Logis**, eins für **30 Thlr.** und eins für **47 Thlr.** zu vermieten und **1. Juli** zu beziehen. **W. Dublat, Unteraltendurg 42.**

Ein freundliches **Logis**, passend für einzelne Leute, ist zu vermieten und **1. October** zu beziehen. **Markt 5.**

**Logis**, 5 Räume und Zubehör, in guter Lage, ist jetzt zu vermieten und **1. Juli** oder **1. October** besterbar.

**Fr. Dietrich, gr. Ritterstraße 17.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **H. Höfer** in **Merseburg.**

## Vaseline-Seife

u. **Bergmann & Co., Berlin NW. v. Frlk.** a. M. von **milder** und **heilender Wirkung**, besonders gegen **rauh** und **spärde Haut**, a. **50 Pf.** bei **F. Curtze, Stadt-Apothek.**

## Casino.

**Mittwoch den 2. Juni 1897, abends 8 Uhr.**

**II. Abonnements-Concert vom Trompeter-Corps, W. Stutzer.** **Urkass.**

U. a. im Programm: **Großer Triumph-Marsch** a. d. **Op. Vido** v. **Berli,** gehalten auf ägyptischen Tromben. **Wittes** im **Vorverkauf** **à 30 Pf.** bei den **Herren S. Semite,** **Cigarrenhandlung,** **Reinholdstraße, Sem. Söhne jun.,** **Cigarrenhandlung,** **Reinholdstraße, G. Feuer** (vormals **U. Wiese),** **Cigarrenhandlung,** **Burgstraße, und C. Wolff,** **Kaufmann, Hofmarkt.** **Entrée an der Kasse 40 Pf.**

## Restaurant Sobenzollern

Frische Sendung **Lichtenhainer** eingetroffen.

## Heute Dienstag Schlachtfest

**Jakob Grobe, Saalkr.**

## haus-schlachtene Wurd

**Kielig, Lindenstraße 12.**

## Eine Ginlegerin

für **Schnellpresse** sofort gesucht.

Eine sofort ein **älteres Mädchen** oder **unabhängige Wittve** in einen **Gasthof** als **Wirtschafterin.**

**W. Richter, Sächsischer Geh.**

## Ein ordentliches Mädchen

wird als **Aufwartung** gesucht. Zu erfahren in der **Expedition** des **Blattes.**

## Gesucht

gewandtes **fleißiges Hausmädchen** vom **15. Juni.** Zu melden **Saalfeld** **Str. 1.**

Ein **zuverlässiges** braves **Dienstmädchen** nicht unter **16 Jahren**, wird in **besten Qual.** zum **1. Juli** gesucht. Zu erfahren **U. Sigmund** **Str. 15, 2 Treppen.**

## 1 Laube,

schwarz mit **weißen** **Rümpfen** (Krausen Kröpfer) **entloffen.** Gegen **Belohnung** abzugeben bei **Restauget, Annenstraße 10.**

## Nachruf.

Am **30. Mai** vormittags **11 Uhr** erlitt ein **jäher Tod** unseren in **vollster Lebensfrische** stehenden, **wertgeschätzten Turnbruder**, den **Tischler**

**Herrn Otto Lipkow.**

Der **Verein** betrauert in dem **Heimgangenen** einen **erfrigen Turnen** und **guten Gesellschafter.**

Wir **rufen** ihm **deshalb** ein **herliches**

„**Ruhe sanft**“

in die **Ewigkeit** nach.

**Merseburg, den 30. Mai 1897.**

Der **Vorstand**

des **Turnvereins** „**Rothstein**“.

## Höhe und niedrigste Marktpreise

Weizen, pro 100 M.	15, — bis 12, —
Boggen, do.	12, 30 bis 10, 50
Berle, do.	18, — bis 10, —
Hafer, do.	14, — bis 10, —
Erbsen, do.	20, — bis 10, —
Linien, do.	30, — bis 12, —
Bohnen, do.	20, — bis 14, —
Kartoffeln, do.	6, — bis 5, 50
pro Kilo	
Schweinefleisch, pro Kilo	1, 40 bis 1, 30
Schweinefleisch, do.	1, 40 bis 1, 20
Schweinefleisch, do.	1, 30 bis 1, 20
Kalbfleisch, do.	1, 30 bis 2, 00
Butter, do.	2, 20 bis 2, 00
Eier, pro Schock	3, — bis 2, 50
Senf, pro 100 Kilo	6, — bis 5, 50
Stroh, do.	4, — bis 3, 00

**Marktpreis der Ferkel** in der **Woche** vom **28. bis mit 29. Mai 1897** pro **Stück** **9, — M.** bis **12, 00 M.**

## Laden

Da ich mein **Geschaft** nach **Markt Nr. 6** verlege, ist der von mir bisher **innegabete**

mit oder ohne **Wohnung** und **Niederlags-** räumen **sofort** oder **später** durch **nich** zu **ver-** mieten.

**Markt 5. Paul Näher.**

## Globiglaner Straße Nr. 20

ist eine **Portier-Wohnung**, bestehend aus **3** großen **Zimmern**, **Küche**, **Kammer**, **Boden-** kammer und **Garten**, zum **1. Juli** ent-

auch **früher** zu **vermieten.**

## Garçon-Wohnung

zum **1. Juli** zu **vermieten**, **ebent** mit **vollst.** **Benfion** **Oberbergstraße 10.**

## Eine freundliche Stube

zu **vermieten** und **1. Juli** er. zu **beziehen** **Seigen 7.**

## Ein möbliertes Zimmer

zu **vermieten** **gr. Ritterstr. 25, 1 Et.**

## Ein gut möbliertes Zimmer

zu **vermieten.** Zu **erfr.** in **d. Exp. d. Bl.**

## Wohnungs-Gesuch.

**3 Zimmer** mit oder ohne **Küche** von einer **Dame** für **October** zu **mieten** gesucht. **Offerten** unter **A B** in der **Exp. d. Bl.** erbeten.

Gesucht der **sofort**

**Kl. Werkstatt** oder **Stube**, passend für **Fischerei.** **Gel. Offerten** unter **Werkstatt** in der **Exp. d. Bl.** niederzul.

## Kaffeeservice, Wafelservice,

**Bierservice, Caféservice,**

owie **große Auswahl in**

**Weingläsern, Holz- und**

**Blechwaaren**

empfeht

**August Parl.** **Enten-**

**Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.**

## Gardinen,

**Cöper-Falbeln** und **Vitragen**

in **weiß** und **creme** **empfeht** in

re **chster** **Auswahl**

**Bertha Naumann.**

## Blüthen-Honig-Syrup,

aus **ächten**, **naturreinem** **Blüthen-Honig** her-

gestellt, **übertrifft** an **Süße** und **Wohlschme-** **alles** **hiesiger** **Dogewesene**, ist **eingetroffen** und **empfeht**

## A. Weizel, Domplatz.

## Robert Heyne's

## Kinder-Nährwieback

ist der **beste** und **billigste.** **Außer** in **meinem** **Geschaft** ist **dieselbe** in **Witten** **à 15 Pf.** und **à 30 Pf.** zu **verkaufen** bei **Herrn Paul Berger, Kammack-Strategie.**

## Feinstes Nizzaer

**Provencoröl**

empfeht

**Gustav Schönberger jun.**

## Hochfeine Matles-Feringe,

**neue Matla-Kartoffeln,**

**junge Hamburger-Hühnen**

empfeht

**C. L. Zimmermann.**

## Heute Dienstag

## Schlachtfest

**F. Dahn.**

## Sieber's Restaurant.

Heute **Dienstag**

## Schlachtfest.

Ein **feiliges** **ordentliches**

**Dienstmädchen**

zum **1. Juli** a. c. **gesucht** von

**Bran M. Querfurth, Saalfeld** **Str. 15.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herbringer,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 126.

Dienstag den 1. Juni.

1897.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den **"Merseburger Correspondent"** zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die bedeutendste Verbreitung.

## Die Schwenkung der freikonservativen Partei.

Die zweite Beratung der Vereinsgesetznovelle ist äußerlich nicht viel anders verlaufen, als die Verhandlungen in der Commission. Es ist nichts übrig geblieben, als die Aufhebung des Verbots der Verbindung zwischen politischen Vereinen und der Ausschluß Minderjähriger aus politischen Versammlungen oder politischen Vereinen. Die hierauf bezüglichen Vorschriften haben nur insofern eine Verschärfung erfahren, als nicht nur die Minderjährigen, welche das Verbot überschreiten, sondern auch die Vorstenden, welche die Entfernung der Minderjährigen unterlassen, der Bestrafung unterliegen. Eine Abstimmung über die Gesamtheit der Beschlüsse findet bekanntlich erst am Schlusse der dritten Beratung statt. Wie diese ausfallen wird — vorausgesetzt, daß es bei den Beschlüssen der zweiten Beratung sein Bewenden hat — ist bisher ein unlösbares Räthsel. Weder die Konservativen noch der Minister des Innern haben sich darüber erklärt. Aber die Vermuthung liegt nahe, daß man in der Wiederholung der Abstimmungen — nach 21 Tagen und nach der Rückkehr der Vorlage aus dem Herrenhause — eine Chance sieht, die man sich nicht entgehen lassen will. Um so weniger darf man eine taktische Schwenkung außer Acht lassen, welche ohne Zweifel den Zweck hat, die freikonservative Partei als die wahrhaft staatsretende in den Vordergrund zu stellen. Die freikonservativen, welche noch in der Commission für die Vorschläge der Regierung, die den Behörden erweiterte Vollmachten zur Auflösung von Versammlungen und Vereinen erteilen sollen, stimmen, haben im Plenum Gegenstände, die auf ein ledigliches das Verammlungs- und Vereinswesen treffendes neuzeitliches Sozialistengesetz hinauslaufen, eingebracht und damit auch eine gewisse Frontstellung gegen den Minister des Innern angenommen. Herr von der Necke erkannte an, daß der Antrag Bedrückung der Regierung sehr viel mehr Abwehrmittel gebe als der Commissionsantrag, und sich auch gegen diejenigen Bestrebungen richte, auf welche es der Regierung hauptsächlich ankomme. Eine positive Erklärung aber konnte er noch nicht abgeben. Vorläufig ist diese auch überflüssig, da der Antrag Bedrückung mit 206 gegen 193 Stimmen abgelehnt worden ist. Aber der Antrag wird zweifellos wiederkehren, bei der 3. Beratung sowohl wie im Herrenhause, nachdem die freikonservative Partei am Freitag mit der Linken und dem Centrum gegen die konservativen Anträge gestimmt hat, welche im Wesentlichen die Artikel I und III der Regierungsvorlage wiederholten. So kam es, daß der Antrag Limburg, d. h. die Regierungsvorlage mit 246 Stimmen der Freikonservativen, Nationalliberalen, des Centrums, der Polen und der Freijünglingen gegen 140 Konservative abgelehnt wurde. Damit ist also konstatiert, daß die Regierung die verlangte Machtbefugnisse wenn überhaupt, so nur auf dem Boden des Antrags der Freikonservativen, d. h. auf Grund eines Ausnahmegesetzes erhalten kann. Ist erst die preussische Staatsregierung — wenn auch nicht der jetzige Reichskanzler — für diesen Standpunkt gewonnen, so mag die gegenwärtige Action in Preußen resultatlos bleiben. Immerhin ist der Boden gewonnen für einen Antrag auf Erlaß

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhause hat die Obstruction der deutschen Linken wieder sehr stürmische Scenen hervorgerufen. Die liberale Mehrheit sucht der Obstruction durch Nichtachtung der Geschäftsordnung und Gewaltentschlüsse zu begegnen, was der Linken zu noch härterer Bekämpfung ihrer Opposition Veranlassung giebt. Die Linke setzt jedem Versuch, die Geschäftsordnung zu ihren Ungunsten abzuändern, verärfachte Obstruction entgegen, und wenn das Parlament, die heute gemeldet wird, nur bis Mitte Juni verammelt bleibt, ist an eine Durchführung der Anträge der Rechten schon gar nicht zu denken. Nächste Woche soll die Adresse an den Kaiser auf die Tagesordnung gesetzt werden, allein es ist nicht die mindeste Aussicht vorhanden, daß es wirklich zu einer Beratung, geschweige denn Beschlußfassung kommen werde. Der Schluß der Freitagssitzung gestaltete sich außerordentlich dramatisch. Die Linke, durch geschäftsordnungswidriges Verhalten des Vizepräsidenten, des Polen Abrahamowicz, in starke Erregung versetzt, überdiente nach der Schilderung der Post. Ztg. die Aufforderung des Präsidenten an Dr. Schücker, zur ersten Lesung des Gesetzes über die Gerichtsgebühren das Wort zu erheben, durch betäubenden Lärm. Viele trommelten auf den Tisch, andere bearbeiteten die Bank mit Schlaghölzern und stampften mit den Füßen. So hat Abrahamowicz die Glocke läutete, wiederholten sich diese Scenen. Dazwischen hörte man scharfe Zurufe gegen den Vorsitzenden, wie „unverschämter Vole!“ Das Getöse dauerte gegen eine halbe Stunde, unterbrochen durch heftige Rufe, wie „Abzug Präsidium!“ „Abzug Vadeni!“, „Sprachenverordnung aufheben!“ Als Vadeni während des Tumults den Saal verließ, applaudirte die Linke unter den Rufen: „Er läuft davon!“ Ebenso wurde geklatscht, als Abrahamowicz den zweiten Vizepräsidenten Kramarz den Vorsitz übergab. So oft die Glocke des Vorsitzenden erklang, antwortete die Linke mit betäubendem Lärm. Dann entzog der Vorsitzende Schücker thätiglich das Wort und erteilte es Pacak. Die Rechte brach in stürmischen Beifall aus, die Mitglieder der Linken gestikulirten und lärmten heftig gegen das Präsidium, das auch von ihnen umstellt wird, worauf sich einige Jungschützen zum Schutze des Vorsitzenden auf's Podium begeben. Während die Linke rief, daß der ganze Saal erbebt, sieht man auch, wie Pacak, von seinen Genossen umgeben, spricht, ohne daß es möglich wäre, auch nur ein Wort zu verstehen. Pacak spricht ganz kurz; nach jedem Satze erhebt sich auf der Rechten eine Beifallsstube, während man auf der Linken die heftigsten Ausbrüche hört wie: „Beitrag!“ „Nieder mit dem Präsidente!“ „Pfeiler ruft: „Das ist eine politische und persönliche Ehrlosigkeit! Das ist eine Schufsterei!“ Nach Fro: „Hurrah Germania Irredenta!“ Nach Pacak sollte Bergelt sprechen, dem jedoch der Vorsitzende nach kurzem Warten ebenfalls das Wort entzog unter dem Vorwand, daß er nicht sprechen wolle. Bald darauf beantragte die Rechte Debatte-schluß, was unter „Pfu!“-Rufen der Linken angenommen wurde: diese wählte Schücker zum Generalredner. Schücker sagte, man habe ihm in hinterlistiger Weise das Wort entzogen. Beifallssturm links, Rufe: Betrüger! Als der Präsident verkündete, der Antrag auf Debatte-schluß sei mit 171 gegen 112 Stimmen angenommen, rief Pfeiler: „Also 171 Schufstei sigen im Hause!“ Schücker begann dann seine Rede mit den Worten: „Hohes Haus...“ Pfeiler: „Sagen Sie schäbiges Haus!“ Auch im weiteren Sitzungsverlauf kam es zu bewegten Sturmessen. Pfeiler rief dem Vizepräsidenten Abrahamowicz zu: „Nehmen Sie sich nicht unverschämt!“ Unter anhaltender Bewegung schloß die Sitzung nach über



... das von europäischen Mächten unterstützte Verhalten Griechenlands als berechtigt anerkannt. Man glaubt, es dürfte, um die Friedensverhandlungen nicht zu sehr zu verzögern, nur ein kurzer Termin festgesetzt werden. Die Lage des griechischen Königshauses ist, wie die „Morningpost“ erfährt, den Vorkämpfern der Mächte seitens der Griechen in Athen als sehr bedenklich geschildert worden. Der König habe sich thätig in seinem Palast eingeschlossen, um der Volkswuth aus dem Wege zu gehen, und es stehe fest, daß bereits Vorbereitungen zu seiner Abreise getroffen würden. Die Beziehungen zwischen dem König und dem Kabinett Maffi sollen sehr gespannt sein. Die allgemeine Lage wird für außerordentlich ernst gehalten. — Auch wurde die Königin von Frauen beschimpft, die sie mit ihren Regenärmeln bedrohten. Ueber den Kronprinzen von Griechenland und sein Verhalten während des Feldzuges hat der „Gclair“ weiteres Material veröffentlicht, wodurch die Erbitterung der Griechen gegen den Kronprinzen weiter geschürt wird. In Domokos, so wird dem Blatt geschrieben, setzte der Kronprinz seine gewohnte Taktik fort. Er ließ seine Truppen den ganzen Montag lang schlagen. Die Griechen hatten soviel Energie aufgewandt, daß es ihnen gelungen war, sich in ihren Stellungen zu behaupten. Mitten in der Nacht aber wurde wieder der Befehl zum Rückzuge gegeben. Und gegen 11½ Uhr nachts machte der Kronprinz sich zuerst auf die Flucht und ließ seine Armee im Stich. Während der Schlacht bei Domokos hat er sich aus dem Hause, das er bewohnte, nicht herausgerührt. Er sah der Schlacht von seinem Balkon aus durch ein Fernrohr zu, und er wagte nicht einmal, bis zur Festung zu gehen, obwohl er doch dort keiner Gefahr ausgesetzt gewesen wäre. Aber offenbar sind es nicht bloß die türkischen Kugeln, die er fürchtet. — Der Athener Vertreter des „Journal“ behauptet, Prinz Konstantin habe sich nach der Niederlage von Domokos und den Meldungen von der Volkswuth über diese Schmach erschließen wollen, sei jedoch von seinen Adjutanten daran verhindert worden.